

# Der Eselsritt

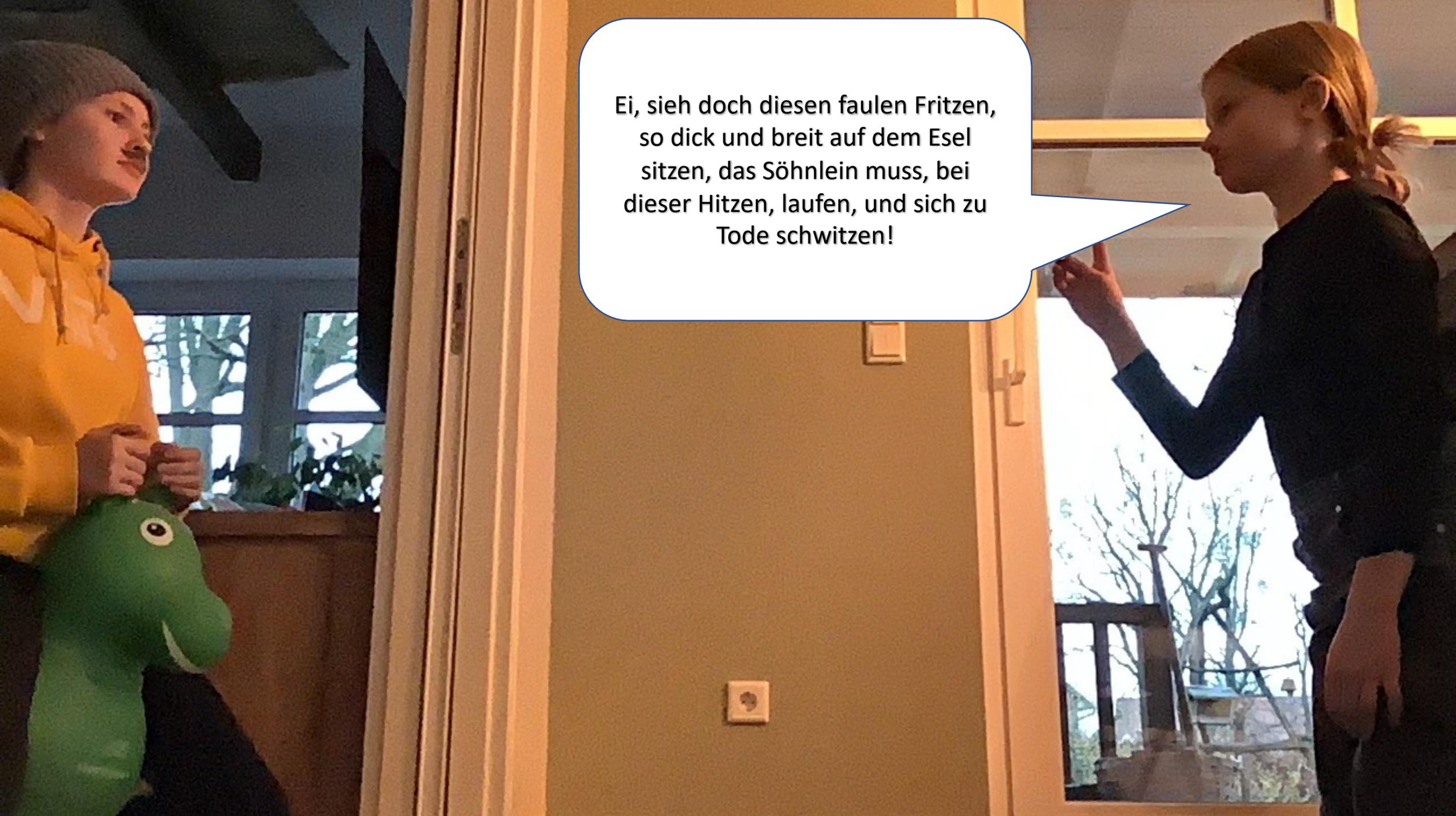
Vorgeführt von Anneke und Julie

Der Vater, sein Sohn und der  
Esel Ferdinand gehen an  
einem heißen Tag vom  
Markt nach Hause.



Dann kommt ein Mann  
ihnen entgegen.





Ei, sieh doch diesen faulen Fritzen,  
so dick und breit auf dem Esel  
sitzen, das Söhnlein muss, bei  
dieser Hitzen, laufen, und sich zu  
Tode schwitzen!

Komm, Fritz, sitz Du auf Ferdinand!

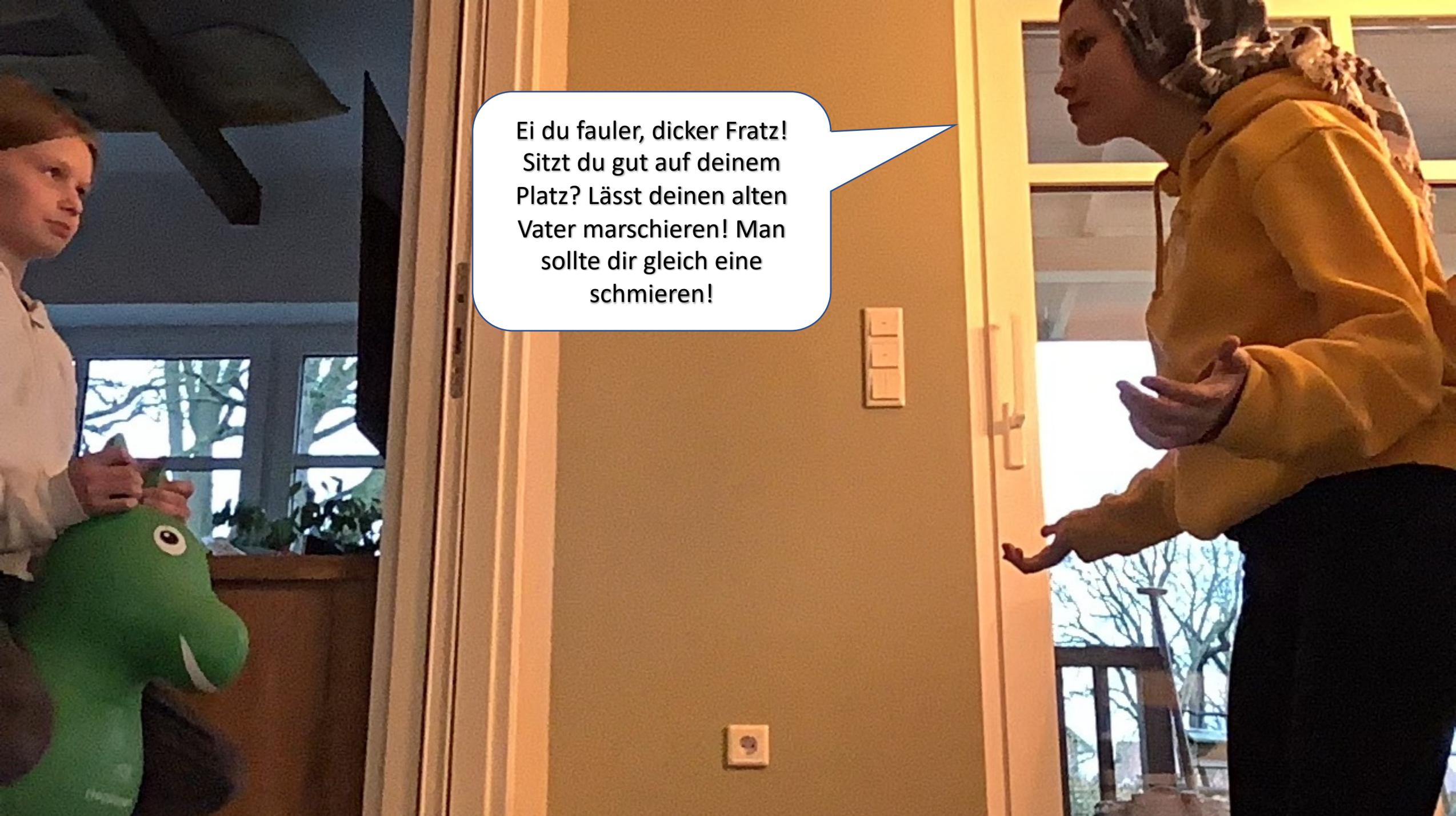


Jetzt läuft der Vater,  
und Fritz reitet auf  
Ferdinand.



Etwas später kommt eine  
Bäuerin ihnen entgegen.



A woman wearing a yellow hoodie and a patterned headscarf stands in a doorway, gesturing with her hands as if speaking. On the left, a child in a white shirt holds a large green stuffed horse. The scene is set in a room with a window in the background showing trees.

Ei du fauler, dicker Fratz!  
Sitzt du gut auf deinem  
Platz? Lässt deinen alten  
Vater marschieren! Man  
sollte dir gleich eine  
schmieren!

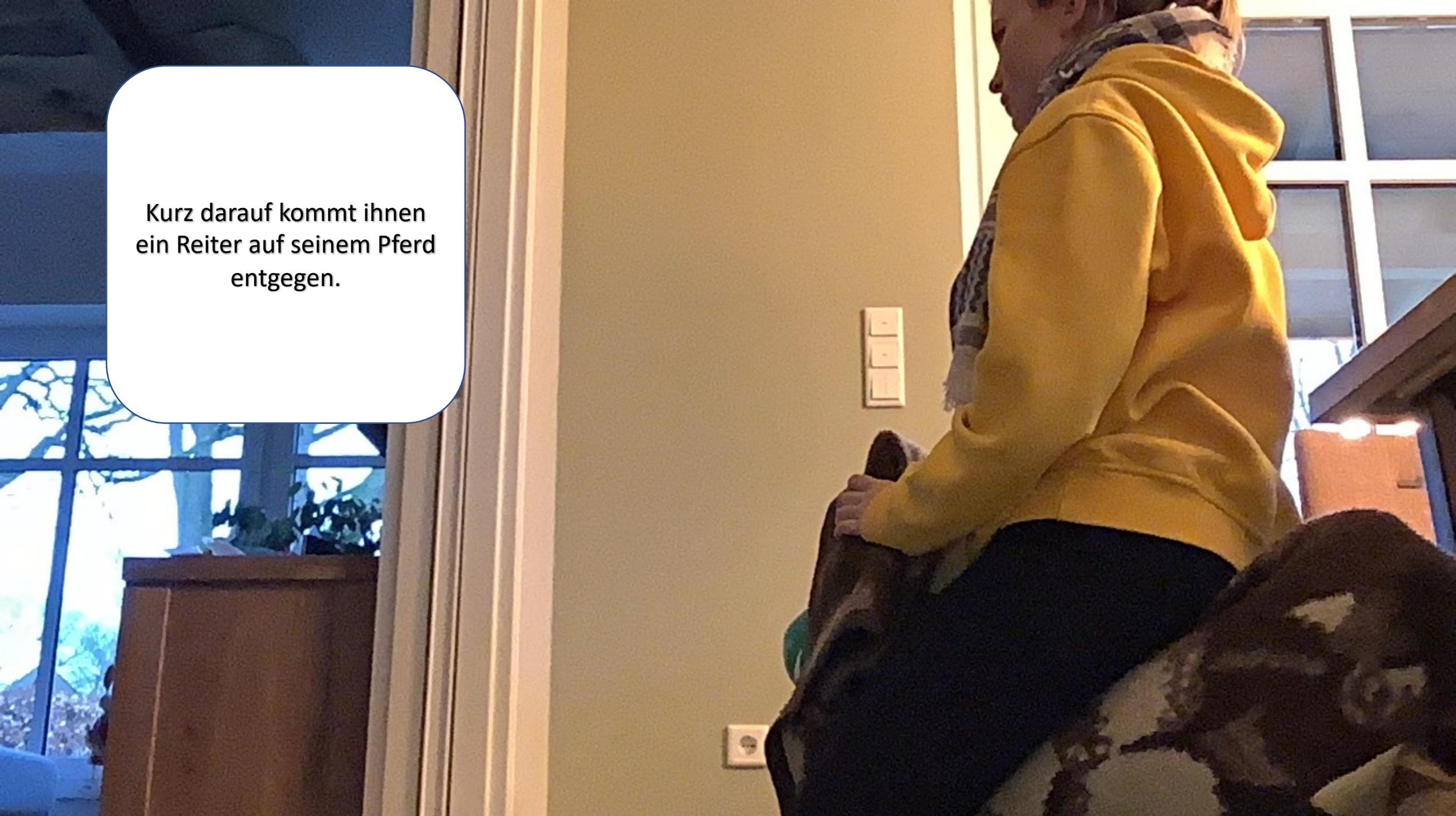
So komm nun, Vater,  
steig auf gleich hinter  
meinem Sitz.





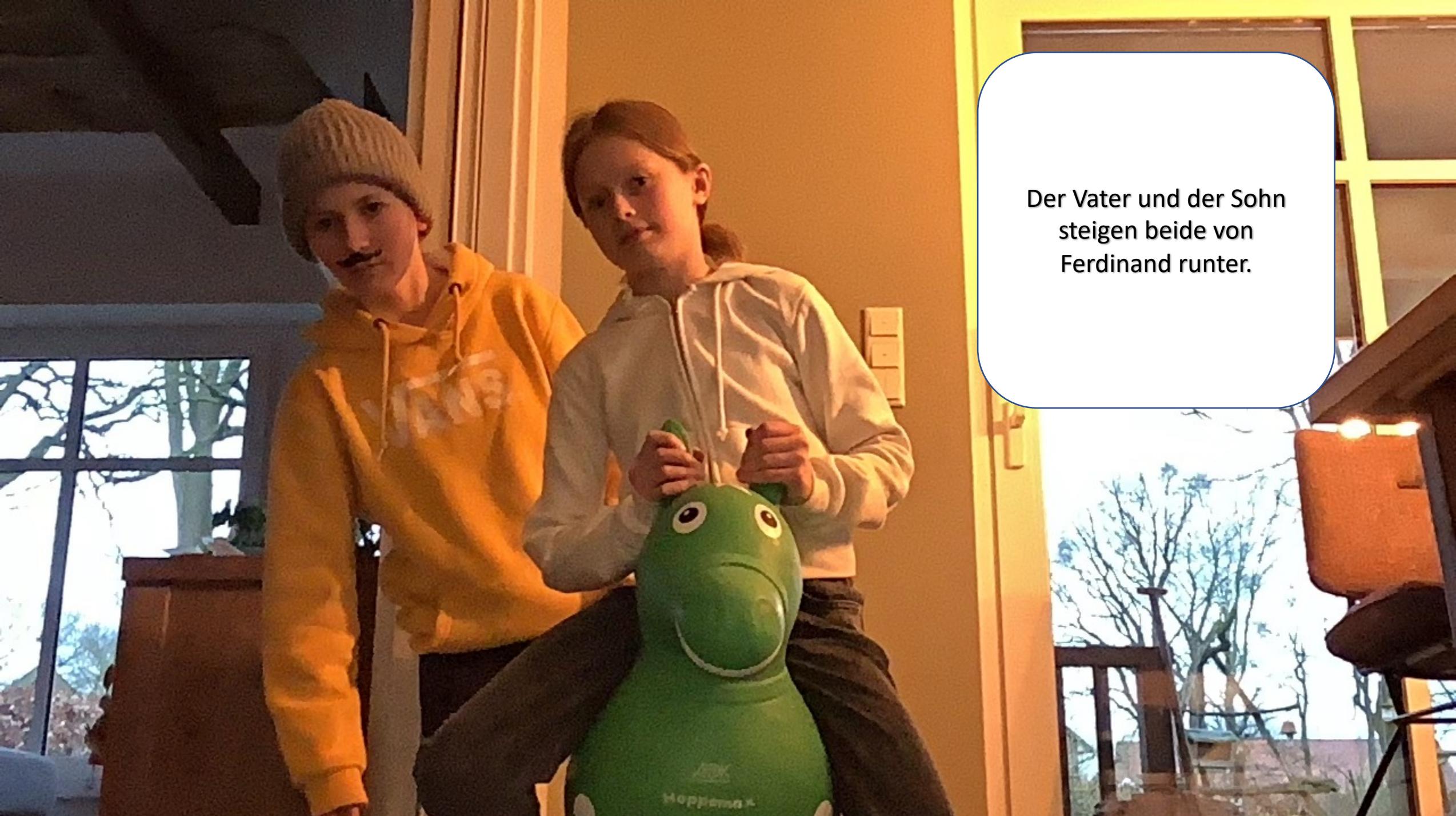
Jetzt reiten Vater und  
Sohn zu zweit auf  
Ferdinand nach Hause.

Kurz darauf kommt ihnen  
ein Reiter auf seinem Pferd  
entgegen.





Wie ihr das arme Tier  
beschwert, seht, es kann  
kaum noch pusten! Euch  
zwei Lackeln sollt' man  
was husten!



Der Vater und der Sohn  
steigen beide von  
Ferdinand runter.

Die drei gehen zu dritt  
nach Hause.

Beide denken, jetzt  
ist es vorbei. Da  
kommt ein Müller  
vorbei.





Ihr zwei seid ja zwei schöne Deppen, euch bei der Hitz' über den Weg zu schleppen. Statt gemütlich auf eurem Esel zu reiten, lasst Ihr das faule Vieh ohne Last schreiten.

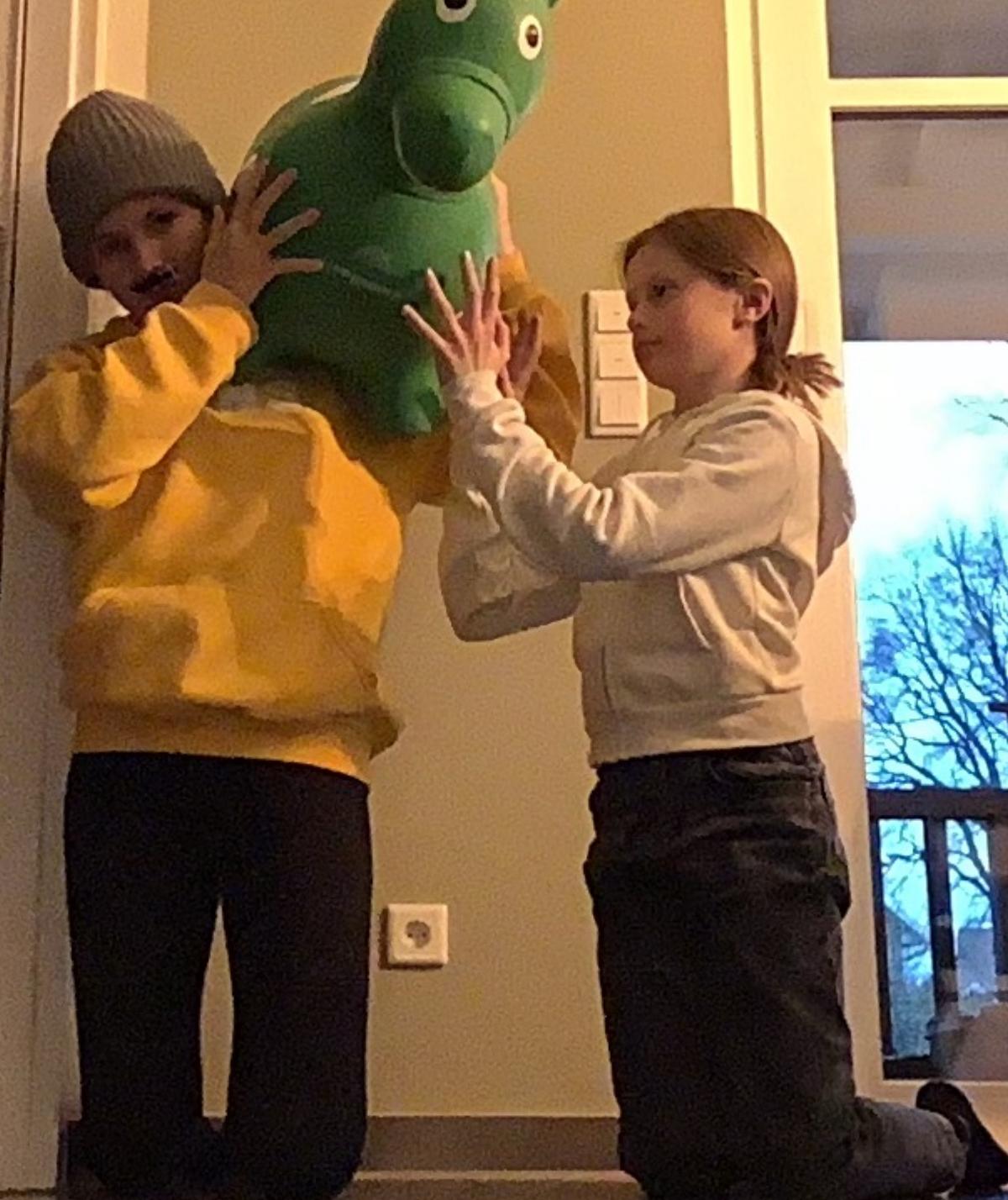
Lachend reitet er an ihnen vorbei.

Vater und Sohn sind  
wütend.

Pack an, mein Fritz, jetzt  
wird mir zu blöde dieser  
ganzen Leute Gerede, die  
immerzu mit ihrem Rat uns  
plagen, jetzt werden wir  
zwei den Ferdinand tragen!



Gesagt, getan: Jetzt tragen beide Ferdinand auf ihren Schultern.



Moral: Scher dich nicht um  
andrer Leute Schnabel.

Denn: Jedem Menschen  
recht getan ist eine Kunst,  
die niemand kann.“